

# Tausend Fördermitglieder für das Weiler Klösterle

Von den Sanierungsarbeiten erhofft sich Bürklen einen Mitgliederschub

**Weil der Stadt.** Die Sanierung des ehemaligen Kapuzinerklosters beginnt nach Einschätzung des Fördervereinsvorsitzenden Manfred Bürklen im März. Vorausgesetzt der Gemeinderat vergibt, wie von Bürgermeister Hans-Josef Straub in Aussicht gestellt, im Januar die Arbeiten.

Von Chris Heinemann

„Wir hoffen auf einen weiteren Mitglieder-schub, wenn die Arbeiten beginnen“, der 67-jährige Vereinsvorsitzende ist guter Dinge. Zu Jahresbeginn zählte der „Förderverein Klösterle“ 304 Mitglieder, die pro Person 25 Euro Jahresbeitrag entrichten. Neben Mitgliedern und Einmal Spendern gibt es aber auch Gönner, die laut Bürklen „monatlich einen gewissen Betrag zur Verfügung stellen“. Mit dem Geld will der Förderverein das Loch in der Finanzierung in Höhe von rund 31 000 Euro stopfen. Dieses hatte sich aufgetan, nachdem das Land den erwarteten Zuschuss von 90 000 Euro auf 59 000 Euro gekürzt hatte.

Den Löwenanteil der für die Wiederherstellung der Standsicherheit des Gebäudes angesetzten 300 000 Euro trägt mit 210 000 Euro die Stadt. Während die städtischen Mittel bereits im Haushalt eingeplant sind, rechnet Bürklen damit, dass der Landeszuschuss „mit dem Baufortschritt“ ausbezahlt wird. Der Verein habe seinen Anteil noch nicht beisammen. „Aber wir müssen ja nicht sofort bezahlen“, beruhigt der frühere Erste Beigeordnete. Man hoffe, den Betrag im Lauf des Jahres zusammenzubekommen.

Um im Innenraum der ehemaligen Ordenskirche die von zwei Bauern eingezogene Trennwand und mehrere Zwischendecken

entfernen zu können, muss – wie bereits berichtet – die Dachlast wieder auf die Außenwände verlagert werden. Dies geht offenbar nicht, ohne die nachträglich in die Westfassade gebrochene Öffnung für zwei Scheunentore zu verkleinern. Der unter Aufsicht des Tübinger Architekten Albrecht Laubis zu schaffende neue Zugang soll laut Bürklen immer noch genug Platz lassen, „damit man für die Bestuhlung mit einem kleinen Lkw hineinfahren kann“. Im Gebäude sei nämlich kein Lagerraum für Stühle vorhanden.

Nach Abschluss des ersten Bauabschnitts habe man einen standsicheren Rohbau, der ungefähr den Zustand des Jahres 1810 zeige, erklärt Bürklen. Der anschließende Innenausbau stehe noch „mehr oder weniger in den Sternen“. Möglicherweise müsse man abhängig von der Finanzierung in kleineren Abschnitten vorgehen. Sobald wie möglich sollen im Klösterle Veranstaltungen stattfinden. Das erfordert als nächstes den Einbau von sanitären Anlagen und einer Garderobe.

Die Fenster, die der Förderverein finanzieren will, werden in doppelter Ausführung fällig. Eine Schutzverglasung an der Außenseite der 80 Zentimeter dicken Wände soll das Gebäude wetterfest machen. Zum Innenraum hin ist später an eine zweite „wertvollere Verglasung“ gedacht. Viel hängt davon ab, ob es dem Verein in den kommenden anderthalb Jahren gelingt, dafür weitere Spender und Mitglieder zu gewinnen.

Bürklen selbst hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: Er will „irgendwann“ die magische Marke von 1000 Mitgliedern erreichen. „Dann können wir sagen, da ist jede zweite Weil der Städter Familie dabei.“ Damit könne der Förderverein den für künftige Zuschussanträge hilfreichen Beweis antreten, dass die Sanierung des Klösterles ein Anliegen aller Einwohner sei.



Im März sollen die Sanierungsarbeiten am Klösterle beginnen.